

Semipelagianismus

Der Begriff ist zuerst im 17. Jh. aufzufinden als Vorwurf der Dominikaner gegen den spanischen Jesuiten L. de → Molina (1535–1600) geprägt, später jedoch auf die Positionen bezogen, die in der Gnadenlehre eine mittlere Stellung zwischen → Augustinus und → Pelagius einnehmen. Zwar hat sich Augustinus in der abendländischen Christenheit weitgehend durchgesetzt (Synode von Karthago 418, 2. Synode von Orange 529), aber nicht alle, die Pelagius ablehnten, stimmten den radikalen Positionen Augustinus zu. Die Mönche von Hadrumetum, von Marseille und Lerinum führten die beiden sog. »semipelagianischen Streitigkeiten« mit Augustinus, um der Freiheit des Menschen ihr Recht zu bewahren und die doppelte Prädestination (→ Erwählung) zu verwerfen. Zwar hat sich grundsätzlich in der Kirche Augustinus, faktisch jedoch weitgehend der S. durchgesetzt.

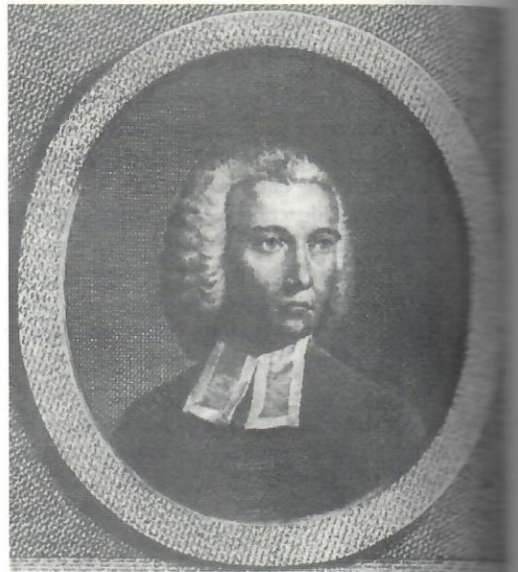
Lit.: J. Chené: *Le Semipelagianisme du midi de Gaule*, RScR 43, 1955, 321ff; F. Loofs: »Semipelagianismus«, RE³ XVIII, 1906, 102ff.

G. Rubbach

Semler, Johann Salomo (1725–1791)

S., geb. am 18. 12. 1725 als Sohn eines Pfarrers in Saalfeld, gest. am 14. 3. 1791 in Halle, begann 1743 mit dem Studium in Halle, wo er bes. von Sigmund Jakob → Baumgarten geprägt und gefördert wurde. 1750 erreichte er den Magister der Philosophie und promovierte 1752 in Altdorf zum Doktor der Theologie, um 1753 eine theol. Professur in Halle zu übernehmen.

Seine Bedeutung als Aufklärungstheologe gewann S. vor allem über seine hist. Arbeiten, deren Methoden und Ergebnisse er auch auf theol. Fragen übertrug. Er führte die hist. Kritik in die Kirchengeschichtsschreibung ein und konnte, indem er die geschichtl. Bedingtheit und Entwicklung von theol. Begriffen, Lehrsätzen und Dogmen aufzeigte, der in der Orthodoxie erstarrten ev. Theologie neue Wege eröffnen. Seine Arbeiten zur Text- und Kanonskritik führten ihn zur Ablehnung der Verbalinspiration. Die → Bibel ist für ihn nicht direkt göttliche Offenbarung, sondern das geschichtl. bedingte menschliche Zeugnis der Offenbarung Gottes. Mit dieser Unterscheidung zwischen offenbarten Wahrheiten und zeitgebundener Schrift, die als hist. Quelle der wissenschaftl. Auslegung bedarf, wurde S. zum Wegbereiter der modernen hist.-kritischen Theologie.



Lit.: J. S. Semler: *Versuch einer freieren theologischen Lehrart* (lat. 1774, dt. 1777); *Abhandlung von einer Untersuchung des Canon (1771-75)*, hg. v. H. Schenke, 2¹⁹⁸⁰; *Sammlung von merkwürdigen Lebensbeschreibungen (1759-70)*.

H.-E. Hess: *Theologie und Religion bei Johann Salomo Semler. Ein Beitrag zur Theologiegeschichte des 18. Jahrhunderts*, Diss. Berlin 1974; G. Hornig: *Die Anfänge der historisch-kritischen Theologie. Johann Salomo Semler Schriftverständnis und seine Stellung zu Luther*, 1980.

R. D. D.

Seniorenarbeit

1. Begriffsbestimmung

»Senior« kommt aus dem lat. und heißt »ältere, bejahrter, reifer, erwachsener Mann«. Umgangssprachlich bezeichnet heute Senior einen älteren Menschen im Rentenalter, den Ältesten einer Versammlung oder auch den Gegenbegriff zum »Junior«. Weitere Worte für Senioren entstanden in den 90er Jahren: »neue Alte«, »nachberufliche Phase«, »drittes Lebensalter«. Sie markieren eine neue Seniorenengeneration, die von Zwängen des Berufs befreit, sich aktiv und selbstbestimmt mit neuen Lebensperspektiven verstehen möchte.

Eine offizielle Definition des Alters gibt die WHO. Danach sind 60-75jährige »ältere«, 75-90jährige »alt«, 90-100jährige »langlebig«, über 100jährige »hochbetagt«. Gerontologen hingegen lehnen die Festlegung von Altersgrenzen aufgrund der großen körperlichen und kognitiven Unter-

Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde

Band 3

herausgegeben
von
Helmut Burkhardt
und
Uwe Swarat
in Zusammenarbeit mit
Otto Betz
Michael Herbst
Gerhard Ruhbach
Theo Sorg

R. BROCKHAUS VERLAG WUPPERTAL UND ZÜRICH 1994